

# "Die Zukunft kann man am besten voraussagen, wenn man sie selbst gestaltet." FF-Sammlung

Von Lupus-in-Fabula

## Kapitel 6: Süsse Ablenkung

Severa lächelte und büstete sich die Haare. Sie würde heute viel Spass haben. Und Laurent auch. Spielerisch leckte die Frau sich über ihre Lippen. Er würde sich amüsieren, dafür würde sie persönlich Sorgen. Summend griff die Frau nach ihrem Fläschchen Parfüm. Im Hintergrund verdrehte Kjelle die Augen. Sie kannte Severa und ihre Launen. „Sucht der Jahrmarkt nach neuen Attraktionen oder warum tust du das?“, fragte die Ritterin nach einigen Minuten desinteressiert. „Du verpestest das Zelt!“ Severa drehte sich elegant um. „Du kannst den Göttern danken, das ich gerade zu hübsch bin, um mit dir zu kämpfen“, sprach sie spöttisch und musterte ihre Gefährtin, „ausserdem läufst du wieder wie ein Stallbursche herum. Und du stinkst nach Schweiß!“ Kjelle lachte und antwortete: „Das ist ein KRIEG und kein MASKENBALL! Den Feinden ist es herzlich egal, ob sie einer Schönheit oder einer Monstrosität ne Lanze in den Rücken jagen. Aber keine Angst, ich werde dich ja retten. Aber nur, weil es Lucina gesagt hat.“

Der Streit wäre eskaliert, wenn nicht Nah hereingekommen wäre. Die Manakete bat um etwas mehr Ruhe. Ein dickes Buch hielt das Drachmädchen in der Hand. Sie seufzte tief. „Geht kein Tag vorbei, ohne das du Streit suchst?“, fragte sie Severa und schüttelte den Kopf.

Laurent schrieb eifrig die Zahlen auf. Der Regen kam zu überraschend. Einige der Zelte waren beschädigt und ein Teil des Vorrates auch. Zwei Pferde wurden gestohlen. Stöhnend massierte der Mann sich die Stirn. Die Armee des Eroberers war bis zu den Zähnen bewaffnet. „Kommen noch Krankheiten dazu, wird unser Heer zu sehr geschwächt. Dazu kommt noch die Ungewissheit über Say'ris Absichten. Wir dürfen uns keine einzigen Fehler erlauben“, murmelte Laurent zu sich selbst und legte die Feder zur Seite. Sein Kopf war voller Sorgen. Lucina verliess sich auf ihn. Chrom verliess sich auf ihn. Seine Mutter sollte stolz auf ihn sein. Seufzend schloss der Mann die Augen. Sein Herz raste. Würden die Götter weiterhin auf ihrer Seite sein? Doch mit Glück allein gewann man keinen Krieg.

Laurent fühlte sich auf einmal alt. Was konnte er schon tun für seine Freunde? Er war kein grosser Kämpfer. Er war nur ein Magier. Ein Magier, der gerne alles erforschte. Seine Mutter war so klug und sein Vater ein Kämpfer. Und er? Was war er? „Lucina, ich

bete zu den Göttern für deinen Segen", flüsterte Laurent erschöpft.

„Laurent, komm raus. Komm schon, die Sonne scheint endlich einmal wieder. Den ganzen öden Papierkram kannst du später machen.“ Lachend stürmte Severa in das Zelt des Magiers und umarmte ihn von hinten. „Laurent? Hey, ignoriere mich nicht!“ Der Mann hob den Kopf und lächelte sie an. „Verzeihung, was hast du gesagt? Ich war in Gedanken“, antwortete er freundlich. Severa runzelte die Stirn. Statt böse auf ihn zu sein, es kam öfters vor, das Laurent sehr in Gedanken war, küsste sie ihn auf die Stirn. Errötend stand der Magier auf und stammelte: „Was ist, wenn uns jemand sieht? Es geht um deinen Ruf.“ Elegant schüttelte die Gefragte den Kopf. „Wer sollte uns schon sehen, du Dummkopf? Ausserdem sahst du so traurig aus. Das passt nicht zu dir, kapiert?“ Überrascht suchte der Mann nach Worten, doch Severa umarmte ihn wieder. „Jetzt pass auf. Ich bringe dich auf andere Gedanken“, sprach Severa kokett und zwinkerte. Laurent setzte sich seine Brille richtig auf und nickte. Severa in diesem Zustand aufzuhalten war sinnlos. Ausserdem spürte er ein unbekanntes Kribbeln in sich. Und als Mann der Forschung musste er dem nachgehen.